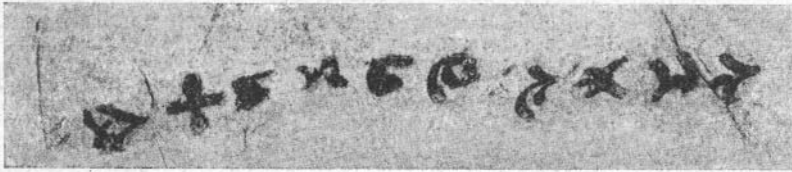


**Zu dem türkischen Runenschrifteintrag in der
uigurischen Übersetzung des buddhistischen Sūtra
Säkiz Jükmäk.**

VON

MARTTI RÄSÄNEN.

In der Einleitung S. 7 der zuletzt erschienenen Berliner Übersetzung von türkischen Turfantexten (VI; W. BANG in Verbindung mit Dr. A. VON GABAIN und Dr. G. R. RACHMATI; SBAW 1934 X) »Das buddhistische Sūtra Säkiz Yükmäk« wird von der Rückseite der Londoner Rolle eine Zeile in türkischer Runenschrift angegeben:



Dies lesen die Verfasser zweifelnd *kör(ü)g /irid(i)m* und denken, »das scheint lediglich eine Federprobe zu sein«. Da ich über die Lesart dieser Schrift in einigen Hinsichten anderer Meinung bin und darin sogar den Namen des Schreibers (oder des unbekanntenen uigurischen Übersetzers) zu finden glaube, wage ich folgende Lesart und Übersetzung des Runenpassus vorzuschlagen.

Wegen des Zeichens \times ($= d^2$) muss das zweite Wort unbedingt vordervokalisch sein, und der dritte Buchstabe **И** dieses Wortes kann nicht als hintervokalisches r^1 (Orkh. 4; r^2 in Orkhon-Inschriften Υ , in dem fraglichen Texte \times) gelesen werden, sondern eher als t^2 (Orkh. **к**); also muss das zweite Wort */itid(i)m* lauten.

Dieses ist natürlich die 1. Pers. Sing. Praet. von einem Verb *-iti*, dessen erster Buchstabe unbekannt ist. Was den ersten Buchstaben ϱ betrifft, kann man darin leicht das Zeichen von b^2 (Orkh. ξ ; sonst auf Turfanblättern ξ . Vgl. THOMSEN SBAW 1910 XV, S. 300) erkennen, weil es meines Wissens nur ein Verb auf *-iti*, nämlich *biti* 'schreiben' gibt und dieses hier sogar einen ganz vernünftigen Sinn hat. Auf die Rundung des Zeichens für b^2 ϱ kann vielleicht die Gestalt des b^1 δ eingewirkt haben.

Demnach lautet die Schrift *kör(ü)g bitid(i)m* 'ich, *Körüg*, habe (dies) geschrieben', also ganz wie der Schreiber der Inschriften in Košo Tsaidam seinen Namen unterzeichnet: *joll(i)γ tig(i)n bit(i)d(i)m*; [$t(a)\xi$] *bit(i)d(i)m joll(i)γ tig(i)n* (THOMSEN, INSCR. S. 120, 134) '(Den Stein) habe ich *Jolliy -tegin* beschrieben' (THOMSEN, Alttürk. Inschriften aus der Mongolei, ZDMG 78, S. 159, vgl. S. 144). Vgl. auch RADLOFF, Altuigurische Sprachproben aus Turfan (Nachr. über die von der Kais. Akad. der Wissensch. zu St. Petersburg im J. 1898 ausgerüstete Expedition nach Turfan, Heft I), S. 81: [*išar*] *b(i)tid(i)m* 'ich [*Yšar*] habe geschrieben'.

Der Schreiber (oder Übersetzer) des uigurischen Textes heisst also *Körüg* = *?kör(ü)k* 'Schönheit'; IBN-AL-MOĤANNA (MELIORANSKIĬ, Арабъ-филологъ о турецкомъ языкѣ, S. 0111) كُورُيْ *görüg* id. Eine Variation dieses Namens finde ich bei RADLOFF-MALOV, Uigurische Sprachdenkmäler, S. 51, im Personennamen *Körü*.